

2009

Geschäftsbericht 2009
Kurzfassung



Geschäftsbericht 2009

Kurzfassung



IMPRESSUM

Herausgeber: GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen - Bönen - Bergkamen 2010
Druck: kemna druck kamen
Gestaltung/Satz: Guido Muermann

INHALT

Auf einen Blick	6
Organe der Gesellschaft	7
Bericht des Aufsichtsrates	8
Bericht der Geschäftsführung	9
Stromversorgung	12
Erdgasversorgung	14
Wärmeversorgung	16
Wasserversorgung	18
Einrichtungen	20
Beteiligungen	22
Personal	24
Jahresabschluss	25
Bilanz	26
Anlagenspiegel	28
Gewinn- und Verlustrechnung	30
Anhang	31

AUF EINEN BLICK

		2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000
Bilanzsumme	Mio. €	152,0	147,5	153,5	149,4	161,8	165,8	161,7	158,6	159,8	157,3
Gezeichnetes Kapital	Mio. €	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	12,2
Umsatzerlöse	Mio. €	132,9	136,6	124,9	128,0	95,4	81,8	76,6	72,1	69,7	61,6
Anlagevermögen:											
Anschaffungswert	Mio. €	255,3	244,0	239	235	232	238	230,9	230,3	224,0	215,7
Buchrestwert	Mio. €	93,2	90,1	93,8	98,9	105,6	120,7	129,9	133,9	137,8	139,9
Investitionen	Mio. €	11,9	5,5	4,8	3,5	5,5	7,9	7,7	4,9	6,1	5,9
Abschreibungen	Mio. €	8,6	9,2	9,8	10,0	10,2	12,6	12,1	11,1	10,9	10,4
Mitarbeiter (per 31.12.)		168	169	169	169	168	167	165	161	163	166
Stromabgabe	GWh	462,8	512,5	425,5	438,9	417,3	415,2	413,8	433,3	405,2	390,7
Länge des Netzes	km	1.498	1.497	1.494	1.485	1.479	1.472	1.464	1.460	1.454	1.443
abgerechnete Zähler		62.859	64.495	62.377	61.920	61.582	61.478	61.066	59.559	60.405	59.956
Erdgasabgabe	GWh	744,2	767,0	723,2	778,4	801,3	833,8	828,8	782,9	761,0	756,6
Länge des Netzes	km	438	438	437	435	432	429	426	425	421	416
abgerechnete Zähler		20.436	20.318	20.128	19.954	19.784	19.474	19.107	18.701	18.395	17.975
Wasserabgabe	Mio. cbm	1,4	1,4	1,4	1,5	1,5	1,5	1,6	1,6	1,5	1,7
Länge des Netzes	km	96	96	96	96	96	96	96	96	95	95
abgerechnete Zähler		4.754	4.754	4.756	4.749	4.734	4.658	4.721	4.624	4.600	4.563
Wärmeabgabe	GWh	71,2	75,4	63,9	73,4	78,0	80,2	45,4	24,0	22,1	19,4
Länge des Netzes	km	29	29	29	29	29	28	28	6	6	5
abgerechnete Zähler		703	698	690	674	644	600	588	104	69	54
Blockheizkraftwerke erzeugte Wärme	GWh	3	3	3	3	3	4	5	5	5	5
erzeugter Strom	GWh	12,7	13,0	12,3	12,9	15,0	18,0	17,9	16,9	18,3	16,4
		6,5	6,9	6,6	7,5	9,4	11,0	10,8	11,4	12,5	13,1
Schwimmbäder		9	9	10	10	10	10	10	10	10	10
Besucher		383.159	374.761	357.320	450.485	418.155	417.821	538.441	405.365	465.561	412.100
Eissporthallen		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Besucher		50.390	50.828	60.815	54.883	48.742	53.586	53.109	54.276	63.785	63.600
Turnhallen		2	2	3	3	3	3	3	3	3	3
Besucher		66.593	76.584	82.709	73.150	61.747	71.320	72.616	73.895	69.674	69.500

Gesellschafter

Stadt Kamen
Gemeinde Bönen
Stadt Bergkamen

Aufsichtsrat (bis 18.11.2009)

Roland Schäfer, Bürgermeister
Vorsitzender
Jochen Baudrexl, 1. Beigeordneter
1. stellv. Vorsitzender
Rainer Eßkuchen, Bürgermeister
2. stellv. Vorsitzender
Udo Stuhlmann, Kfm. Angestellter
3. stellv. Vorsitzender
Elke Middendorf, Hausfrau
4. stellv. Vorsitzende
Marion van Acken, Kfm. Angestellte
Werner Aschhoff, Techn. Angestellter
Karsten Diederichs-Späh, Bauingenieur
Thomas Heinzl, Dipl. Ingenieur
Klaus Herbst, Pädagogischer Mitarbeiter
Hermann Hupe, Bürgermeister
Gerd Kampmeyer, Schulleiter
Wolfgang Kerak, Steinmetzmeister
Wilfried Leyer, Chemotechniker
Hans-Peter Mause, Industriekaufmann
Horst Mecklenbrauck, 1. Beigeordneter
Jochen Müller, Kirchenbeamter a. D.
Peter Schulte, Rohrnetzbauer
Wilfried Weigel, Lehrer
Volker Weirich, Angestellter
Manfred Wiedemann, Bergmann i. R.

Aufsichtsrat (ab 18.11.2009)

Roland Schäfer, Bürgermeister
Vorsitzender
Hermann Hupe, Bürgermeister
1. stellv. Vorsitzender
Rainer Eßkuchen, Bürgermeister
2. stellv. Vorsitzender
Karsten Diederichs-Späh, Bauingenieur
3. stellv. Vorsitzender
Udo Stuhlmann, Kfm. Angestellter
4. stellv. Vorsitzender
Marion van Acken, Kfm. Angestellte
Werner Aschhoff, Techn. Angestellter
Jochen Baudrexl, 1. Beigeordneter
Marion Dyduch, Teamleiterin Arge
Reinhard Hasler, Kommunalbeamter
Klaus Herbst, Pädagogischer Mitarbeiter
Manfred Hübner, Dipl.-Ing.
Gerd Kampmeyer, Schulleiter
Horst Mecklenbrauck, 1. Beigeordneter
Adrian Mork, Geschäftsführer Kreistagsfraktion
Marco Morten Pufke, Personalberater
Bernd Schäfer, Sparkassenbetriebswirt
Peter Schulte, Rohrnetzbauer
Harald Sparringa, Oberstudienrat
Volker Weirich, Angestellter
Manfred Wiedemann, Bergmann i. R.

Geschäftsführung

Hermann Josef Görres
Vorsitzender
Robert Stams

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Aufgaben im Geschäftsjahr 2009 durch regelmäßige schriftliche und mündliche Berichterstattung durch die Geschäftsführung über die Lage und alle wesentlichen Geschäftsvorgänge des Unternehmens wahrgenommen.

In den Sitzungen konnte sich der Aufsichtsrat in eigenen Beratungen jederzeit ein gutes Bild von der wirtschaftlichen Situation des Unternehmens verschaffen.

Beratungsgegenstand waren die erwartete und tatsächliche Geschäftsentwicklung, die Ertragssituation und die finanzielle Lage sowie alle wichtigen Geschäftsvorgänge und Maßnahmen, die satzungsgemäß der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen.

Hierdurch war er in der Lage, seiner Überwachungspflicht gegenüber der Geschäftsführung umfassend nachzukommen.

Der Aufsichtsrat war in operativ bedeutsame Themen eingebunden.

Von Bedeutung war u. a. die Beratung und Beschlussfassung zu folgenden Themen:

- Erhöhung der Beteiligung an der Trianel GmbH und mittelbare Beteiligung an deren Tochter bzw. Beteiligungsunternehmen,
- Beteiligung an dem Projekt „Big Eesy“ zum Erwerb des Gasfernleitungsnetzes der REW AG mittels einer Beteiligung an der zu gründenden Akquisitionsgesellschaft und mittelbare Beteiligung an der durch die Akquisitionsgesellschaft zu erwerbenden Zielgesellschaft,
- Senkung der Erdgaspreise zum 01.04.2009 und Handlungsvorgaben bis zum 30.06.2009 sowie Senkung der Erdgaspreise zum 01.10.2009,
- Zustimmung zur Erhöhung der bestehenden Kommanditeinlage der GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen - Bönen - Bergkamen in die Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG
- Mittelbare Beteiligung der GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen - Bönen - Bergkamen über die Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG an der neu zu gründenden Infrastrukturgesellschaft und deren persönlich haftender Gesellschafterin
- Wahl und Bestellung eines Geschäftsführers
- Beratung über die Gründung der GSW Wasser-plus GmbH mit der Gelsenwasser AG
- Nutzungs- und Preiskonzept der GSW-Einrichtungen
- GSW-Wirtschaftsplan 2010

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Jahr 2009 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten EversheimStuible Treiberater GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Entsprechend § 15 des Gesellschaftsvertrages wurde der von der Geschäftsführung vorzulegende Jahresabschluss einschließlich Lagebericht durch den Aufsichtsrat geprüft.

Es ergaben sich keine Beanstandungen.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden nach umfassenden Beratungen in Gegenwart der Abschlussprüfer gebilligt.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Gesellschafterversammlung die Feststellung des Jahresabschlusses und die von der Geschäftsführung vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses. Demnach sollen den Gewinnrücklagen 1,2 Mio. € zugeführt und der Bilanzgewinn von 1,2 Mio. € an die Gesellschafter ausgeschüttet werden.

Der Aufsichtsrat spricht der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens für ihren Einsatz und für die erfolgreich geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2009 Dank und Anerkennung aus.

Kamen, im August 2010

Der Aufsichtsrat

Roland Schäfer
Vorsitzender

LAGEBERICHT

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung stand 2009 im Zeichen der Finanz- und Wirtschaftskrise. Weltweit wurden Konjunkturprogramme beschlossen, um einer Rezession entgegen zu wirken. Das reale Bruttoinlandsprodukt brach 2009 trotz wirtschaftspolitischer Interventionen um 5 % ein, nachdem im Vorjahr noch ein Anstieg von 1,3 % zu verzeichnen war. Erstmals seit sechs Jahren schrumpfte die deutsche Wirtschaft.

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich mit einer zeitlichen Verzögerung auch auf die Energieversorgungsunternehmen ausgewirkt. Aufgrund der sinkenden Produktionszahlen und der geringeren Wirtschaftsleistung in Deutschland ging besonders die Nachfrage nach Energie im Bereich der Geschäftskunden zurück.

Die Regulierung der Netzentgelte durch die Bundesnetzagentur und der verstärkte Auftritt von neuen Energieanbietern haben zu einer weiteren Verschärfung des Wettbewerbs geführt. Die Wechselbereitschaft der Verbraucher als auch die Nachfrage nach günstigeren Preisen hat im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter zugenommen.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen konnte die GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen - Bönen - Bergkamen (GSW) ihre Marktposition erfolgreich behaupten. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt auf dem Vorjahresniveau.

Nach den bisher durchgeführten kostenbasierten Verfahren zur Netzentgeltgenehmigung haben die Regulierungsbehörden erstmals ab dem Jahr 2009 gemäß der Anreizregulierungsverordnung Erlösobergrenzen über einen Zeitraum von vier bzw. fünf Jahren festgesetzt.

Die Grundlage für die jeweilige Erlösobergrenze sind der Effizienzwert und die letzte Netzentgeltgenehmigung. Der Vergleich der Kosten und Strukturen aller Netzbetreiber in Deutschland nach Berechnungsmodellen der Bundesnetzagentur führt zur Festlegung der Obergrenzen für die Erlöse aus Netzentgelten.

Die Stadtwerkeverbund Hellweg-Lippe Netz GmbH & Co. KG (SHL Netz) hat im Januar 2009 den Bescheid über die Festlegung zur Bestimmung der Erlösobergrenzen für das Erdgasnetz erhalten. Die Geltungsdauer beträgt vier Jahre. Für das Stromnetz ist der Bescheid im März 2009 erteilt worden. Die Geltungsdauer für das Stromnetz beträgt fünf Jahre.

Die Anreizregulierung soll mittelfristig zu einer Annäherung der Netzentgelte vergleichbarer Netzbetreiber und zur Planungssicherheit für die Netzbetreiber führen.

Einen weiteren Einfluss auf die zukünftigen Erlösobergrenzen hat die von den Regulierungsbehörden durchgeführte Mehrerlösabschöpfung. Durch die Mehrerlösabschöpfung soll eine Differenz zwischen tatsächlichen und genehmigten Einnahmen abgeschöpft werden, die sich in der Zeit zwischen der Abgabe des erstmaligen Genehmigungsantrags und der Genehmigungserteilung ergeben kann. Der Ausgleich wird in künftigen Perioden kostenmindernd berücksichtigt. Die Bundesnetzagentur hat für die in ihrem Zuständigkeitsbereich liegenden Netzbetreiber mit der Datenerhebung begonnen.

Die erforderlichen Daten für das Stromnetz der GSW sind von der SHL Netz im Juli 2009 an die Bundesnetzagentur übersandt worden. Der Festsetzungsbescheid für GSW ist im November 2009 zugegangen. GSW wird die von der Bundesnetzagentur in einem vereinfachten Verfahren ermittelten Mehrerlöse vollständig im Geschäftsjahr 2010 als einmalige Abzugsposition von der für dieses Jahr festgesetzten Erlösobergrenze in Abzug bringen.

Die Mehrerlösabschöpfung für die Erdgassparte ist von der Landesregulierungsbehörde NRW auf das Jahr 2010 verschoben worden. Nach den bisherigen Erkenntnissen besteht für GSW kein wirtschaftliches Risiko.

Die Investitionen in das Sachanlagevermögen betragen im Wirtschaftsjahr 2009 rd. 12 Mio. €. Wesentliche Investitionen betreffen Netzerweiterungen, den Neubau des Hallenbades Bönen und den Ausbau des Glasfaser-Breitbandnetzes im Pilotcluster Kamen-Mitte.

ERTRAGSLAGE

Die Umsatzerlöse (ohne Energiesteuern) sanken im Vergleich zum Vorjahr um 2,6 % auf 132,9 Mio. €. Nach Abzug des Materialaufwands, der übrigen Geschäfts- und Finanzaufwendungen sowie der Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss von 2,4 Mio. € (i.Vj. 2,0 Mio. €). Von dem Jahresüberschuss sind 1,2 Mio. € in die Gewinnrücklagen eingestellt worden; 1,2 Mio. € sollen an die Gesellschafter ausgeschüttet werden.

Die Verschlechterung des Finanzergebnisses 2009 resultierte insbesondere aus geringeren Zinserträgen.

Die Geschäftsfelder haben sich in 2009 unterschiedlich entwickelt. Der wesentliche Teil der Unternehmenstätigkeit entfällt auf den Energiebereich.

In der Stromversorgung ist ein Absatzrückgang von 9,7 % zu verzeichnen. Dies resultiert vor allem aus geringeren Mengen aus dem durchgeführten Stromhandel mit Produktionseinheiten aus der GuD-Anlage in Hamm-Uentrop. Die Umsatzerlöse sind hingegen aufgrund der Tarifpreisanpassungen zu Beginn des Jahres leicht gestiegen.

In der Erdgasversorgung sind die Umsatzerlöse bei einer konjunkturbedingt um 3,0 % geringeren Abgabemenge um 9,5 % gesunken. Die Tarifpreise sind zum 01.01., 01.04. sowie 01.10.2009 gesenkt worden.

Die gegenüber dem Vorjahr um 5,6 % geringere Absatzmenge in der Wärmeversorgung führte zu 0,8 % geringeren Umsatzerlösen. Anpassungen der Tarifpreise erfolgten zum 01.04. sowie zum 01.10.2009.

Die an Endkunden abgegebene Trinkwassermenge verringerte sich dem langjährigen Trend folgend auch in diesem Geschäftsjahr, und zwar um 0,9 %. Der Wasserpreis blieb unverändert. Die Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 0,7 % geringer ausgefallen.

Die Besucherzahl in den Einrichtungen der GSW ist gegenüber dem Vorjahr mit rd. 500.000 Besuchern nahezu konstant geblieben. Die Erlöse decken 19 % des Aufwands dieser Geschäftssparte. Auch weiterhin sind Belastungen des Unternehmensergebnisses aus dem Betrieb der Einrichtungen zu erwarten.

Über unsere Tochtergesellschaft GSWcom-Vertriebsgesellschaft mbH, Kamen, sind wir an der HeLi NET Telekommunikation GmbH & Co. KG, Hamm (HeLi NET), beteiligt. Das Geschäftsergebnis der HeLi NET ist in 2009 mit 276 T€ negativ ausgefallen. Durch die Neuausrichtung auf das Medium der Lichtwellenleitertechnik konnten zum Jahresende 1.095 Glasfaseranschlüsse in den drei Pilot-Cluster Gebieten Hamm, Kamen und Lünen gewonnen werden. Durch die verzögerte Aufschaltung der neuen Anschlüsse ist die geplante Einnahme nicht erreicht worden.

Insgesamt verfügt die HeLi NET Ende 2009 über 37.118 Kunden. Trotz des Wachstums des iTK-Projekt- und Datengeschäftes und dem Start des Glasfasernetzes konnte das wettbewerbsbedingt rückläufige Teilnehmeranschlussgeschäft noch nicht kompensiert werden.

MITARBEITER

Der durchschnittliche Personalstand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 7 auf 170 MitarbeiterInnen verringert. Zum 01.01.2009 erfolgte eine tarifvertragliche Anpassung der Löhne und Gehälter um 3,55 %.

Die betriebliche Ausbildung hat bei der GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen - Bönen - Bergkamen einen hohen Stellenwert. Im Jahr 2009 wurden weitere vier Auszubildende eingestellt. Dabei handelt es sich um eine Industriekauffrau, einen Anlagenmechaniker, einen Elektroniker für Betriebstechnik und einen Fachangestellten für Bäderbetriebe.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Die Investitionen in 2009 betreffen im Wesentlichen die Verdichtung und Erneuerung der Versorgungsnetze sowie den Neubau des Hallenbades Bönen. Des Weiteren wurde im Berichtsjahr der Ausbau des Pilot-Clusters Kamen-Mitte für die HeLi NET abgeschlossen.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde die Beteiligung an der Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG weiter ausgebaut. Die EU-Kommission hat Ende 2009 dem Stadtwerke-Projekt eine Förderung von rd. 43 Mio. € zugesichert. Der Baubeschluss wird bis September 2010 erwartet. Der Windpark Borkum West II liegt rd. 45 km nördlich der Borkumer Küste in unmittelbarer Nachbarschaft zum ersten deutschen Offshore-Windpark Alpha Ventus. In einer ersten Phase sollen bis 2012 40 Windenergieanlagen mit einer Leistung von je 5 MW gebaut werden, die rd. 200.000 Haushalte mit umweltfreundlichem Strom versorgen werden. Der Bau von weiteren 40 Anlagen soll in einer zweiten Phase realisiert werden.

Die GSW hat eine Beteiligungsoption an der Trianel Kohlekraftwerk Krefeld Projektgesellschaft GmbH & Co. KG erworben. Gegenstand der Trianel Kohlekraftwerk Krefeld GmbH & Co. KG ist die Errichtung und der Betrieb eines Kohlekraftwerkes auf dem neuesten Stand der Technik. Das moderne Kraft-Wärme-Kopplungskraftwerk auf Steinkohlebasis wird eine elektronische Leistung von 750 MW haben. Durch die ganzjährige Dampfauskopplung für den Betrieb eines Chemieparks verfügt das Kraftwerk über einen besonders hohen Wirkungsgrad von 60 Prozent. Aufgrund der aktuellen politischen Entwicklung wird der Baubeschluss erst im Frühjahr 2011 erwartet.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Bilanzsumme auf 152,0 Mio. € (+ 3,0 %) gestiegen. Den Abschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen von 9,2 Mio. € stehen Investitionen von insgesamt 11,9 Mio. € gegenüber. Im Geschäftsjahr ist ein Darlehen von 8,5 Mio. € neu aufgenommen worden.

Die Eigenkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 25,3 % (i.Vj. 25,1 %) der Bilanzsumme, sie deckt das Anlagevermögen zu 35,3 % (i.Vj. 34,7 %). Das Anlagevermögen ist in voller Höhe durch das Eigenkapital und das langfristige Fremdkapital finanziert. Der Cashflow als wichtige Finanzierungsquelle des Unternehmens beträgt 9,5 Mio. € (i.Vj. 9,6 Mio. €).

Die Wertschöpfung als Maßstab für die Leistungsfähigkeit des Unternehmens beträgt im Berichtsjahr 21,9 Mio. € (i.Vj. 21,6 Mio. €); die Wertschöpfungsrendite liegt bei 16,3 % (i.Vj. 15,6 %). Aus der Wertschöpfung 2009 entfielen auf die Mitarbeiter 46,0 %, die öffentliche Hand 26,1 %, die Kapitalgeber 17,0 % und die Gesellschafter 10,8 %.

RISIKOBERICHT

Aufgrund unterschiedlicher Geschäftsfelder und Beteiligungen ist die GSW Risiken, wie Vertriebs-, Beschaffungs-, Finanz-, Betriebs-, Regulierungs- und Vertragsrisiken, ausgesetzt.

Mit Zunahme der Wettbewerbsintensität ergeben sich potenzielle Absatzrisiken im Strom- und Gasgeschäft. Ein weiteres Risiko stellt der Beschaffungsmarkt mit seinen Preisschwankungen dar. Bedingt durch den stärkeren Wettbewerb sind die Marktrisiken und die strategischen Risiken für unser Unterneh-

men nicht unbedeutend. Durch das Risikomanagement-System wird ein frühzeitiges Erkennen, Analysieren und rechtzeitiges Gegensteuern durch ein gezieltes Berichtswesen erreicht.

Durch den Ausbau des Produktportfolios im Vertriebsbereich wird das Risiko von Kundenverlusten an Wettbewerber minimiert. Zur Begrenzung des Beschaffungsrisikos sind Energietranchen bis 2012 fest vereinbart. Mit der Beteiligung an dem Gas- und Dampfkraftwerk der Trianel in Hamm-Uentrop, dem Windpark Borkum und dem Erdgasspeicher Epe wurden zusätzliche Ausgleichspotenziale zur künftigen Energiebeschaffung gewonnen.

Aufgrund der anhaltenden schlechten Wirtschaftsentwicklung hat sich das Risiko einer geringeren Energienachfrage der Kunden verstärkt. Die Entwicklung unterliegt ständiger Marktbeobachtung.

Das Finanzmanagement stellt die Zahlungsfähigkeit der GSW sicher. Durch die tägliche Liquiditätsanalyse mit gleichzeitiger Finanzplanung werden Finanzrisiken eingegrenzt und dokumentiert. Das monatliche Berichtswesen beinhaltet neben den Ergebnissen der Finanzwirtschaft das Forderungsmanagement sowie den Investitionsbericht.

Die bisherige steuerliche Anerkennung des technisch-wirtschaftlichen Verbundes der Einrichtungen mit den Versorgungssparten wird auch für den Zeitraum ab 2008 auf der Grundlage der bisherigen Beratungen erwartet.

Mit dem erstmaligen Aufbau eines Lichtwellenleiternetzes soll es der HeLi NET ermöglicht werden, den ständig steigenden Anforderungen des Telekommunikationsmarktes zu entsprechen und Umsatzverluste aus dem rückläufigen Teilnehmeranschlussgeschäft zu kompensieren. Damit wird den Kunden eine leistungsstarke, zukunftssichere und stabile Datenleitung angeboten.

Im Berichtsjahr bestanden keine Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährdet hätten. Aus heutiger Sicht sind auch für die absehbare Zukunft Risiken dieser Art nicht erkennbar.

AUSBLICK

Zum 01.01.2010 hat SHL Netz ihre operative Tätigkeit als Netzbetreiber eingestellt und die Netzbetreibereigenschaft auf ihre Gesellschafter zurück übertragen. Die Entscheidung ist im Wesentlichen auf die Forderung der Landesregulierungsbehörde NRW nach einer Übertragung von Personal und Anlagevermögen auf die SHL Netz zurückzuführen. Da zum jetzigen Zeitpunkt von keinem Gesellschafter die Entscheidung zur Gründung einer gemeinsamen großen Netzgesellschaft getroffen werden konnte, wurde der Weg der Rückübertragung gewählt.

Bis zum 31.03.2010 war SHL Service GmbH im Wesentlichen Dienstleister für SHL Netz. Nach der Rückübertragung des Netzbetriebes an die vier beteiligten Stadtwerke wurde zum 15.04.2010 die Gesellschaft in Stadtwerke Energie Verbund plus Service GmbH umfirmiert. Aufgabe dieser Gesellschaft ist es, einen externen ausschließlich Internet basierten Vertrieb von Strom und Gas in dem Projekt „Kleiner Racker“ mit weiteren Stadtwerke-Partnern durchzuführen. Die Gesellschaft bietet ein preisgünstiges Internetprodukt an, wobei auf Beratungs- und Serviceleistungen verzichtet wird. Ziel ist es den Kundenverlusten im eigenen Stammgebiet entgegenzuwirken und weitere Wachstumspotenziale durch eine überregionale Vertriebsausweitung zu erschließen.

GSW hat sich mit Gelsenwasser AG auf eine gemeinsame Gesellschaft zur Abwicklung der Wasserversorgung für den konzessionierten Zeitraum bis 2038 für die Städte Kamen und Bergkamen sowie für die Gemeinde Bönen geeinigt. Die Gründung der neuen Gesellschaft und die Aufnahme des operativen Geschäftes sind bis zum 01.10.2010 vorgesehen. Die bestehenden Wassernetze der Gelsenwasser AG und der GSW werden an die neue Gesellschaft verpachtet, die Abwicklung der technischen und kaufmännischen Betriebsführung wird durch Dienstleistungsverträge geregelt.

Der Neubau des Hallenbades in Bönen ist planmäßig im ersten Quartal 2010 fertig gestellt worden. Das attraktive Bad mit Saunalandschaft wird von den Kunden sehr gut angenommen.

Nach der Inbetriebnahme des Pilot-Clusters in Kamen-Mitte im 2. Quartal 2009 ist für 2010 der Bau eines weiteren Clusters im Versorgungsgebiet vorgesehen. Durch den weiteren Ausbau des Glasfaserbreitbandnetzes sollen zusätzlich rund 660 Haushalte mit Lichtwellenleitern versorgt werden. Neben dem Telefondienst wird das Internet und Fernsehen mit einer Bandbreite bis zu 100 Mbits/s angeboten.

Im Energiebereich lassen insbesondere die Absatzzahlen im 1. Quartal 2010 das Erreichen des geplanten Ergebnisses für 2010 erwarten, auch wenn die weitere Entwicklung der Abgabemengen an den industriellen Bereich nach dem konjunkturbedingten Rückgang in 2009 noch mit Risiken behaftet ist.

Kamen, 4. Juni 2010

Geschäftsführung

Görres

Stams

Die GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen - Bönen - Bergkamen zählt als moderner Dienstleister zu den größeren Investoren und Arbeitgebern im Kreis Unna. Die wirtschaftliche Tätigkeit lässt sich in die Segmente Energie- und Wasserversorgung, Freizeiteinrichtungen sowie Telekommunikation untergliedern. In erster Linie steht zwar die sichere Versorgung der Kunden mit Strom, Gas, Wärme und Wasser, doch leistet die GSW auch einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität in den drei Kommunen, wie

beispielsweise durch umfassende Serviceleistungen in den eigenen Frei- und Hallenbädern, der Eishalle sowie den Saunen.



Die Versorgung mit Strom ist heutzutage selbstverständlich und aus dem Alltag der Menschen nicht mehr wegzudenken. So wird heute die gesamte Beleuchtung, die meisten Haushaltsgeräte sowie Rechnertechnik mit elektrischer Energie betrieben. Auch medizinische Geräte vom Röntgenapparat über den Kernspintomographen bis hin zum Zahnarztbohrer funktionieren mittels elektrischer Energie. Die technische Weiterentwicklung fördert sogar zusätzliche Einsatzmöglichkeiten für Strom. So werden Autos und andere Fortbewegungsmittel mit elektrischem Antrieb als umweltfreundliche Alternative zu herkömmlichen benzinbetriebenen Fahrzeugen unter dem Motto „E-Mobilität“ beworben.

Rund 63.000 Stromkunden in Kamen, Bönen und Bergkamen profitieren von der kommunalen Präsenz der GSW. Eine hohe Dienstleistungsbereitschaft und eine marktgerechte sowie kundenspezifische Produktpalette garantierten eine hohe Kundenbindungsquote und die erfolgreiche Positionierung im regionalen Strommarkt.

Neben der Grundversorgung, haben wir unseren Haushaltskunden in 2009 die Stromprodukte GSW.Fashion, GSW StromNaturPlus und GSW StromPrivatSmart angeboten. Alle

STRUKTUR DER ABGABEMENGE	2009	2008
	MWh	MWh
Vertragsabgabe	164.625	167.535
Tarifabgabe	202.440	206.093
Nachtstrom-Sonderabkommen	29.260	31.180
Stromhandel	57.670	99.150
Eigenverbrauch	8.772	8.569
	462.767	512.527

Stromprodukte enthalten ein Sonderkündigungsrecht bei Preisänderungen. Insbesondere der Tarif GSW StromPrivatSmart ist für energiebewusste Kunden mit einem Jahresverbrauch von weniger als 1.500 kWh geeignet.

Im Sonderkundenbereich ist – im Vergleich zu den Planmengen 2009 – bedingt durch die Wirtschaftskrise, der Mengenabsatz um rd. 20 % zurückgegangen. Besonders stark waren die Industriebetriebe betroffen. Hier waren Mengeneinbrüche von bis zu 60 % zu verzeichnen.

Im Vergleich zum Vorjahr fiel der Stromabsatz im Berichtsjahr insgesamt um 9,7 % auf 462,8 Mio. kWh. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem rückläufigen Absatz aus Stromhandel (- 41,8 %) sowie aus den bereits genannten ebenfalls rückläufigen Abgaben an Sondervertragskunden und Tarifkunden. Entgegen dem Vorjahrestrend ist die Abgabe an Kunden mit Nachtstrom-Sonderabkommen um 6,16 % (1.920.000 kWh) zurückgegangen.

Ca. 80 % des gesamten Strombedarfs beziehen wir von der ehw Energiehandelsgesellschaft West GmbH. Die Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energien deckt dabei mittlerweile rund 18 % der gesamten Bedarfsmenge ab. Zudem wurden rund 13,1 Mio. kWh aus Wasserkraft erzeugtem Strom von der Austrian Hydro Power aus Österreich bezogen.

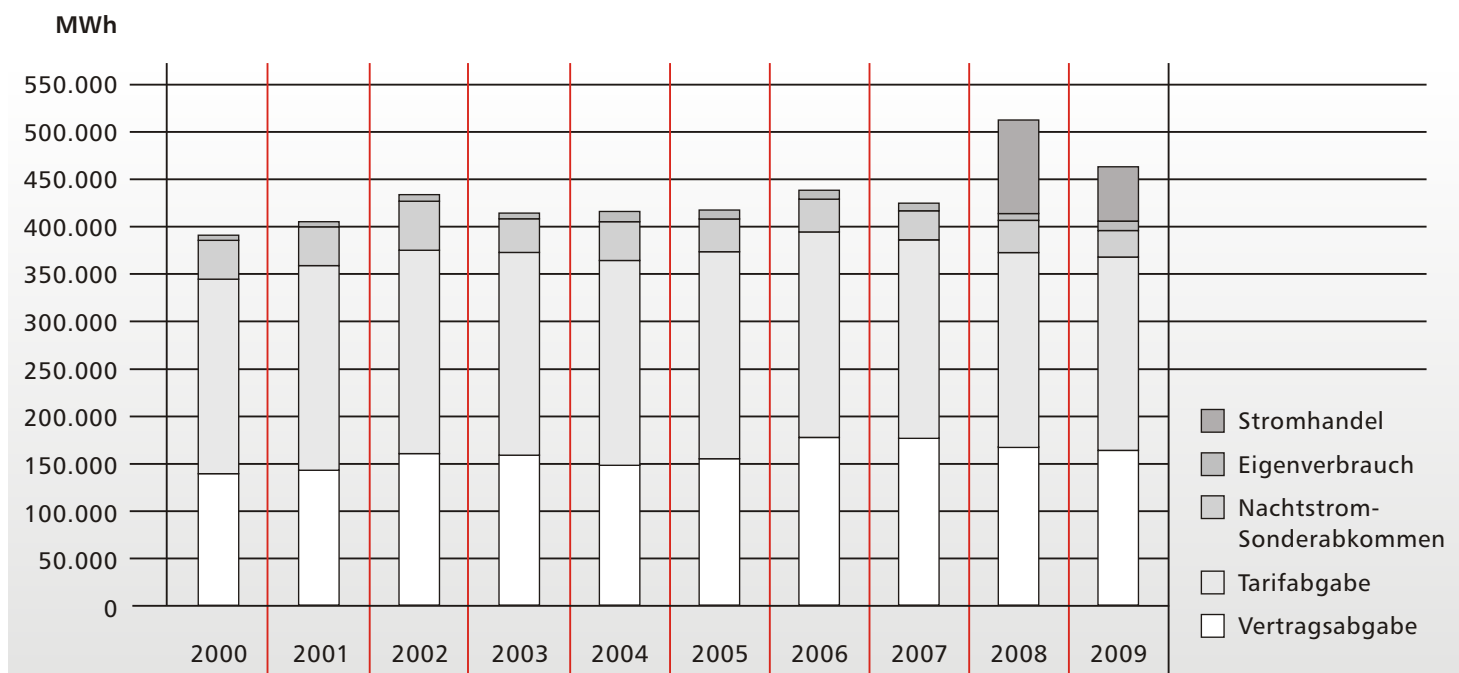
Das bedeutet eine Steigerung der Beschaffung umweltfreundlicher Energie um 162 %. Als Ökostromprodukt bieten wir unseren Kunden den Tarif „GSW StromNaturPlus“ an. Durch ein TÜV-Zertifikat erbringen wir den Herkunftsnachweis für den aus 100 % Wasserkraft erzeugten Strom. Des Weiteren speisen wir durch einen bestimmten Anteil aus den Umsätzen dieses Ökoproduktes einen Fond, aus dem die Entstehung von Grünflächen in den Stadtgebieten finanziert wird.

Die Preise für Nachtstrom, der allgemeine Tarif sowie die Zusatzvereinbarung GSW.Fashion enthalten neben der jeweils gültigen Stromsteuer auch Mehrbelastungen aus dem Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien (EEG) sowie die an die SHL Netz abzuführenden Netznutzungsentgelte und Konzessionsabgaben.

Trotz Preisanpassung und hohem Wettbewerbsdruck konnten die Haushalts- sowie Geschäftskunden größtenteils gehalten werden. In 2009 wurde sogar die Belieferung von Kunden in externe Gebiete ausgeweitet. Neben einem großen Industriekunden aus dem Bereich Antriebstechnik, wurden noch weitere kleinere Gewerbekunden akquiriert.

Nach wie vor ist das Stromsegment mit einem Umsatzanteil von 59,11 % am Gesamtumsatz der Versorgung eines der bedeutendsten Geschäftssegmente der GSW.

STROMABGABE 2000-2009



Damit die Versorgung mit Erdgas gesichert ist, investiert die Energiewirtschaft große Summen in die Erdgasversorgung. Der Großteil des umweltschonenden Energieträgers wird im Ausland gefördert und gelangt auf verschiedenen Wegen nach Deutschland. Ab 2011 wird eine neue Pipeline durch die Ostsee zusätzlich russisches Erdgas nach Europa transportieren – ein wichtiger Beitrag zur Erdgasversorgung in Deutschland.

In Kamen, Bönen und Bergkamen versorgt die GSW über 20.000 Kunden mit Erdgas. Die Nutzung dieses Energieträgers hat viele Vorteile. Erdgas ist zukunftssicher und zeichnet sich durch seine Wirtschaftlichkeit aus. Erdgaskessel arbeiten aufgrund der guten Verbrennungseigenschaften von Erdgas besonders effizient. Außerdem ist eine Erdgasheizung in der

Anschaftung vergleichsweise preiswert. Moderne Heizungsanlagen garantieren dazu einen hohen Nutzungsgrad, was sich wiederum positiv auf den Energieverbrauch auswirkt.

Im Berichtsjahr verzeichnete die GSW 146 Neuanschlüsse an das Gasleitungsnetz mit einer Gesamtlänge von 438 km. In 2009 wurden insgesamt 744,2 Mio. kWh Erdgas abgesetzt. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 2,9 %. Dieser Rückgang resultiert vor allem aus der konjunkturbedingten Minderabgabe an Sondervertragskunden (- 22,1 Mio. kWh) und dem im Vergleich zum Berichtsjahr 2008 nochmals gestiegenen Eigenverbrauch für Blockheizkraftwerke und Contracting-Anlagen.

Preisanpassungen resultierten aus der Bindung des Gaspreises an den Ölpreis und wurden am 01.01., 01.04. und 01.07. des Berichtsjahres vorgenommen. Unseren treuen Haushalts- und

STRUKTUR DER ABGABEMENGE	2009 MWh	2008 MWh
Vertragsabgabe	138.944	161.051
Heizgas-Sonderabkommen	547.168	548.678
Tarifabgabe	2.890	3.054
Eigenverbrauch	55.192	54.247
	744.194	767.030

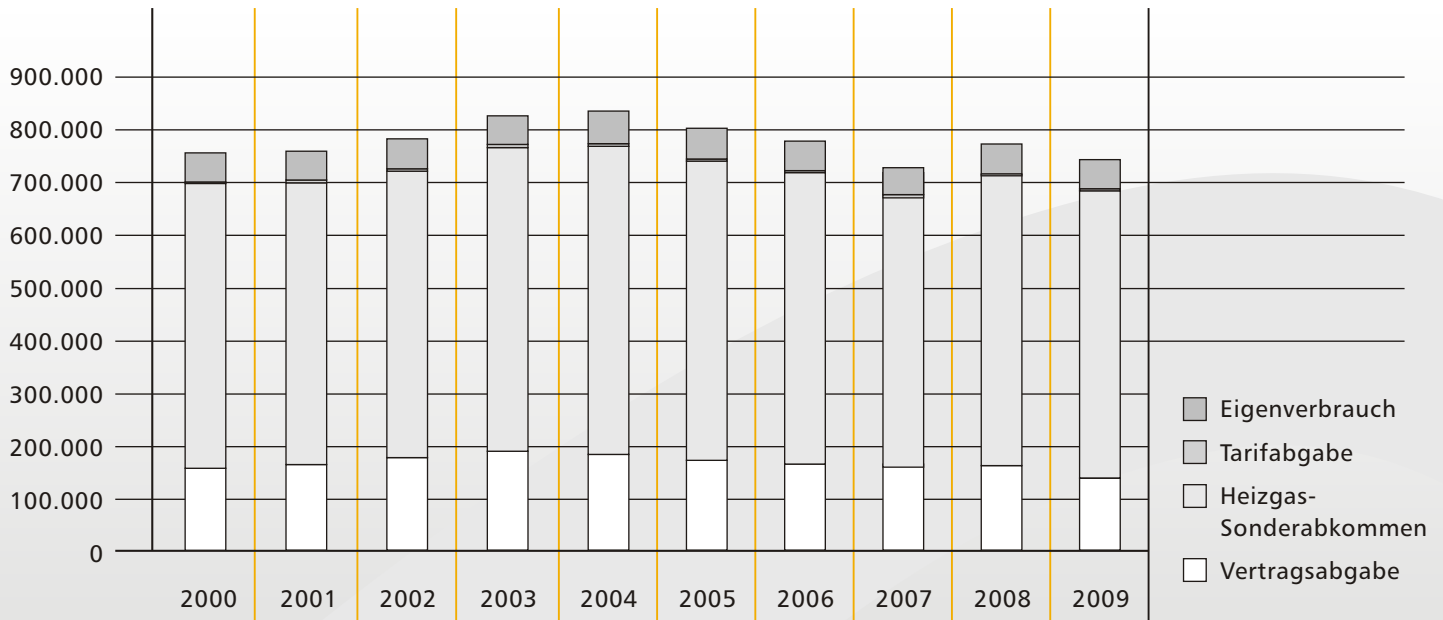
Gewerbekunden konnten wir erneut einen vom Jahresverbrauch abhängigen Bonus gewähren.

Die Umsatzerlöse aus der Gasversorgung sanken – im Vergleich zum Vorjahr – im Berichtsjahr 2009 insgesamt um 9,5 %.

Die Erdgasversorgung ist neben der Stromversorgung ein ebenfalls bedeutendes Geschäftsegment und leistet einen Beitrag von 32,22 % am Gesamtumsatz der Energieversorgung. So fiel auch das Betriebsergebnis der Sparte Erdgas im Berichtsjahr 2009 ebenfalls positiv aus.

ERDGASABGABE 2000-2009

MWh



Nah- und Fernwärmeprodukte entstehen überwiegend aus der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK), also aus der gemeinsamen Erzeugung von Strom und Wärme. Die Erzeugung ist dabei äußerst flexibel und kann prinzipiell mit jeder Art von Brennstoff erfolgen.

Seit 2003 betreibt die GSW das Fernwärmenetz in Bergkamen-Mitte und Weddinghofen. Der Wärmebezug erfolgt hier über die Fernwärmeversorgung Niederrhein aus dem Gemeinschaftskraftwerk Bergkamen Heil. An der Übergabestelle, dem Spitzenheizwerk an der Erich-Ollenhauerstraße, wurden 2009 rund 51,45 Mio. kWh Wärme in das Fernwärmenetz der GSW eingespeist.

Der Anteil an KWK-Wärme betrug 2009 rund 80 % der Gesamtwärmedarbietung für dieses Fernwärmenetz.

Weiterhin betreibt die GSW 3 Blockheizkraftwerke (BHKW) an den Standorten: Kamen-Hemsack, Gesamtschule Kamen-Mitte und an der Eissporthalle in Bergkamen-Weddinghofen. Diese BHKW's produzieren durch den Einsatz von erdgasbetriebenen

Verbrennungsmotoren im gekoppelten Prozess Wärme und Strom. So wurden in 2009 aus diesen Anlagen 6,5 Mio. kWh in das Stromverteilnetz der GSW eingespeist, wobei die bei der Stromerzeugung auftretende Abwärme von 12,7 Mio. kWh von der Wärmeversorgung übernommen wurde.

Das Blockheizkraftwerk „Kamen-Hemsack“ produziert die Wärme für das Nahwärmenetz „Wohnpark Seseke Aue / Technopark Monopol“. Weitere Abnehmer sind zwei Schulen, eine Doppelturnhalle, die Betriebsstätte der GSW sowie im Sommer das Freibad „Kamen-Mitte“.

Die Blockheizkraftwerke „Gesamtschule Kamen-Mitte“ und „Eissporthalle Bergkamen“ sind Objektversorgungen dieser Einrichtungen.

In 2009 wurde im Zuge der Errichtung des neuen Hallenbades mit angeschlossener Saunalandschaft in Bönen, mit dem Bau einer weiteren KWK-Anlage begonnen. Hier kommt ab 2010 zusätzlich zu einer Erdgas-Kesselanlage ein sogenanntes „Klein“-BHKW mit einer elektrischen Stundenleistung von 50 kW und einer thermischen Stundenleistung von rund 112 kW zum Einsatz.

WÄRMEABSATZ	2009	2008
	MWh	MWh
	71.216	75.426



Neben der Wärmeversorgung ihrer Kunden mit sehr hoher Versorgungssicherheit und Verfügbarkeit, kommt die GSW durch die Produktion und durch die Verteilung von KWK-Wärme auch ihrer ökologischen Verantwortung als Unternehmen in der Region nach.

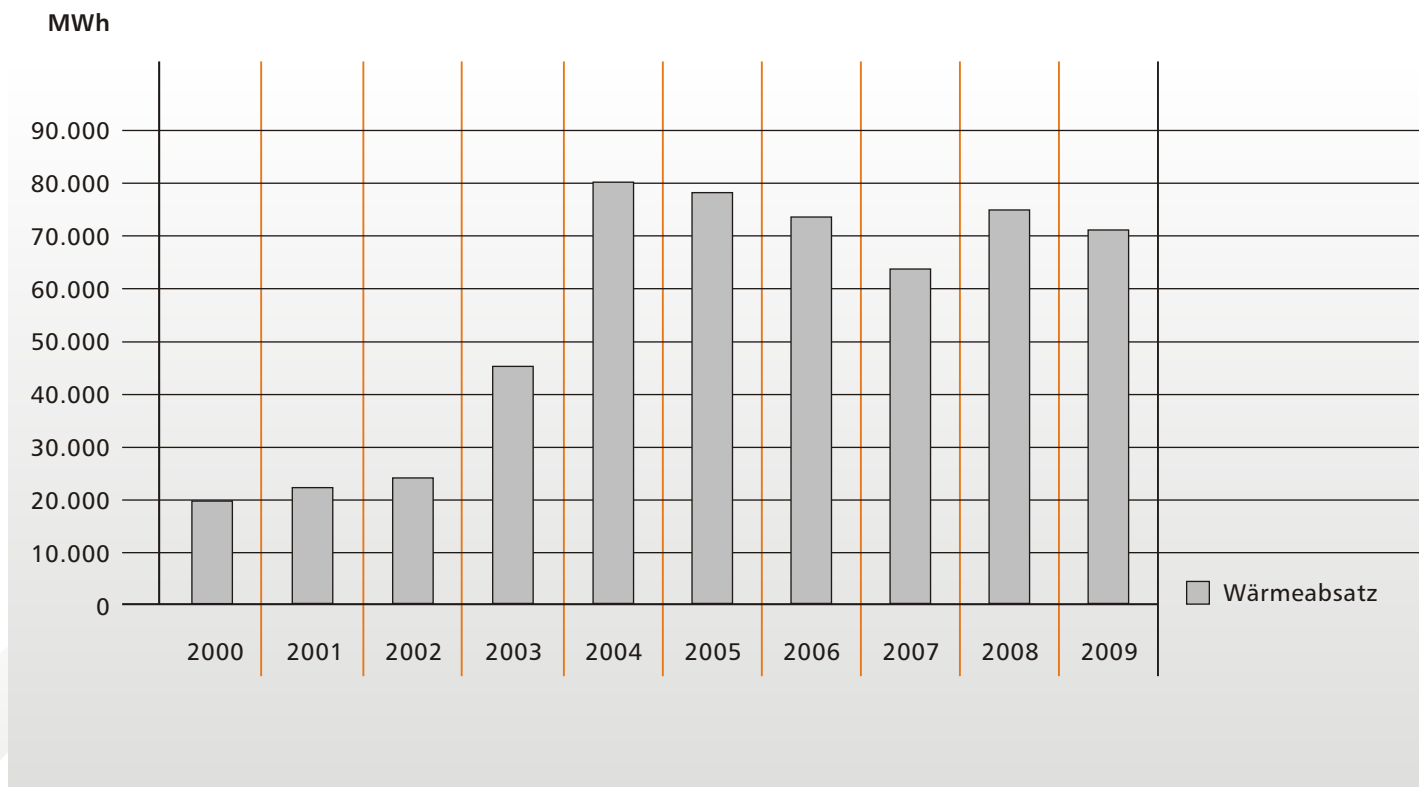
Die von der GSW verteilte KWK-Wärme aus dem Gemeinschaftskraftwerk Heil bedeutet gegenüber einer individuellen Wärmeversorgung sogar eine Schadstoffvermeidung von 100 %, da es sich bei diesem Wärmeanteil um ohnehin produzierte Abwärme des Großkraftwerkstandortes handelt.

Im Gewerbegebiet „Kamen-Karree“ betreibt die GSW ein weiteres Nahwärmenetz. Die hier ansässigen Betriebe werden aus einem erdgasbetriebenen Heizwerk der GSW zentral versorgt. Da die Standortentwicklung im südlichen Bereich weiterhin aussteht, konnte das Potenzial in 2009 noch nicht ausreichend ausgeschöpft werden.

Seit vielen Jahren installieren und betreiben wir für unsere Kunden Anlagen, die Erdgas in Nutzwärme umwandeln. Im Berichtsjahr wurden über Wärme-Contracting rund 13 Mio. kWh Nutzwärme erzeugt.

Der gesamte Wärmeabsatz beläuft sich bei rund 700 abgerechneten Zählern auf 71,2 Mio. kWh. Der geringe Absatzrückgang in Höhe von 5,6 % gegenüber dem Vorjahr entspricht den jährlichen witterungsbedingten Schwankungen. Das Betriebsergebnis der Sparte Fernwärme ist weiterhin positiv.

WÄRMEABGABE 2000-2009



Sauberes Trinkwasser ist für unser Leben unverzichtbar. Seit vielen Jahrzehnten stellen wir eine hygienische und sichere Lieferung dieses lebensnotwendigen Gutes sicher, denn die Versorgung mit hygienisch einwandfreiem Trinkwasser in stets ausreichender Menge ist die unerlässliche Voraussetzung für die Entwicklung von Kommunen sowie der landwirtschaftlichen, gewerblichen und industriellen Betriebe.

In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt prüfen wir regelmäßig die Qualität unseres gelieferten Wassers. Die Gewährleistung der Versorgungssicherheit und die einwandfreie Wasserqualität besitzt für uns höchste Priorität.

Durch den Bau leistungsfähiger Netze, den Betrieb, die Wartung und die Überwachung der Anlagen durch ausgebildete Fachkräfte unseres Netzservices, gewährleisten wir die Sicherheit der Versorgung und die Qualität und Güte des Lebensmittels Trinkwasser rund um die Uhr.

Die GSW ist im Stadtgebiet Kamen-Mitte seit jeher für die Versorgung mit Trinkwasser zuständig.

Mit Auslaufen der Konzessionsverträge beschlossen die Räte der Städte Kamen und Bergkamen sowie der Gemeinde Bönen im Dezember 2008 zeitgleich, künftig die Konzessionen für die Wasserversorgung in Bergkamen, Bönen und den Kamener Ortsteilen an die GSW zu übertragen.

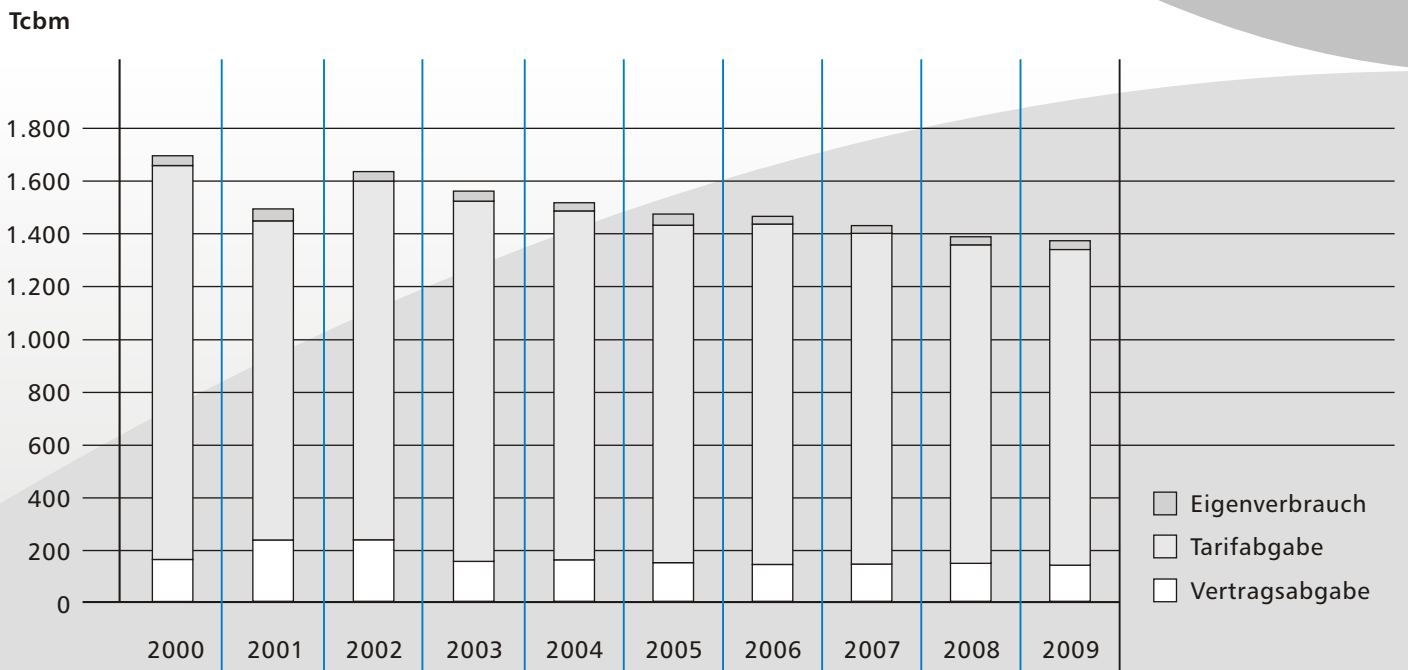
Die Arrondierung der kommunalen Wasserversorgung im Geschäftsbereich der GSW konnte im Berichtsjahr somit weitestgehend abgeschlossen werden.

STRUKTUR DER ABGABEMENGE	2009	2008
	Tcbm	Tcbm
Vertragsabgabe	138	147
Tarifabgabe	1.210	1.217
Eigenverbrauch	35	32
	1.383	1.396

Gemäß dem langjährigen Trend benötigten unsere rund 4.800 Haushalts-, Gewerbe- und Industriekunden im Berichtsjahr 1,4 Mio. Kubikmeter Wasser.

Das Betriebsergebnis der Versorgungssparte Wasser ist nach wie vor positiv und stabil.

WASSERABGABE 2000-2009



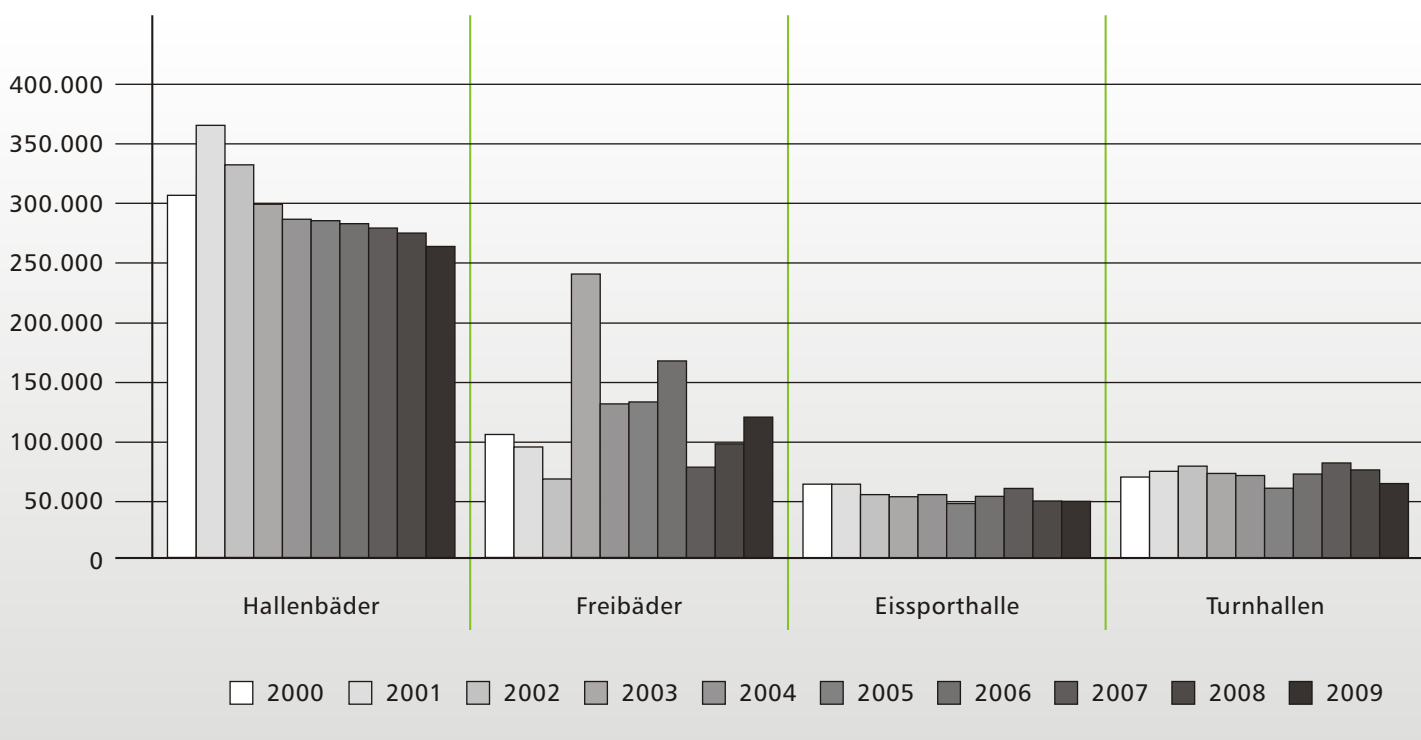
Die GSW ist nicht nur der Energiedienstleister vor Ort. Das vielfältige Angebot von Freizeiteinrichtungen beeinflusst die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger im Versorgungsgebiet der GSW in hohem Maße. Hallen- und Freibäder, Turnhallen, Saunen sowie eine Eissporthalle, ergänzen das Aufgabenfeld der GSW. Neben der Öffentlichkeit nutzen auch die zahlreichen Schulen die Möglichkeiten in den Einrichtungen der GSW für die Freizeitgestaltung beziehungsweise den Sportunterricht. Darüber hinaus sichert die GSW durch ihr Angebot vielen Vereinen, Breiten- und Leistungssportlern den Trainings- und Spielbetrieb.

Rund 500.000 Gäste aus dem Versorgungsgebiet und darüber hinaus besuchten die Einrichtungen der GSW im Jahr 2009. Diese Zahl bewegt sich mit einem geringfügigen Rückgang auf Vorjahresniveau.

Im Berichtsjahr 2009 entwickelte sich in Deutschland ein relativ warmer Sommer. Dadurch steigerten sich die Besucherzahlen in den Freibädern Kamen-Mitte, Kamen-Heeren und dem Wellenbad Weddinghofen im Vergleich zum durchwachsenen Sommer 2008 um rund 22 % auf knapp 120.000 Besucher. Im 10-Jahres-Vergleich bleibt jedoch auch 2009 deutlich unter dem Durchschnitt von rund 139.000 Besuchern.

Rund 202.000 Gäste besuchten im Jahr 2009 die GSW-Hallenbäder. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 3,7 %.

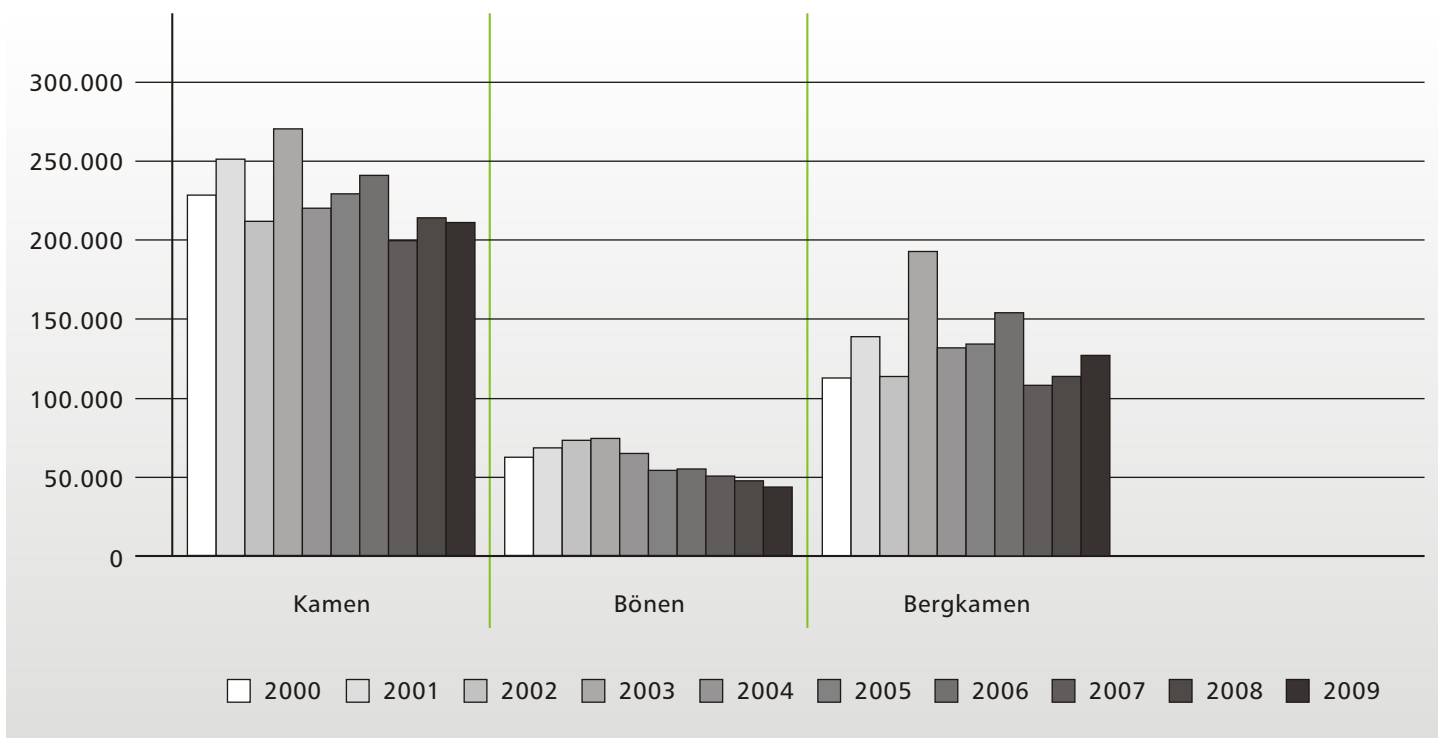
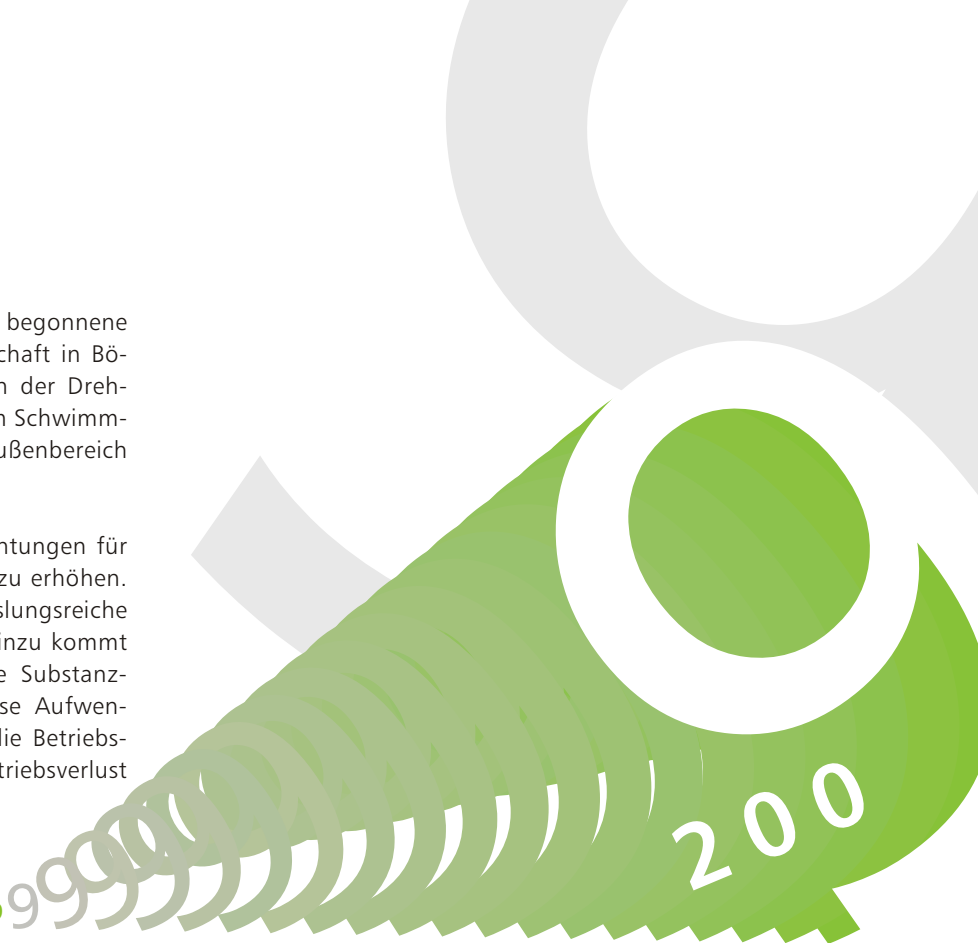
BESUCHER DER EINRICHTUNGEN 2000-2009



Bedeutende Fortschritte machte die Ende 2008 begonnene Errichtung der neuen Hallenbad- und Saunalandschaft in Bönen. Der Innenausbau konnte mit der Installation der Drehkreuze für die Eingänge zum Saunabereich und zum Schwimmbad nahezu abgeschlossen werden. Auch im Außenbereich wurden die Arbeiten weitestgehend beendet.

Die GSW ist bestrebt, die Attraktivität ihrer Einrichtungen für Besucher nicht nur sicherzustellen, sondern sogar zu erhöhen. Daher werden ganzjährig interessante und abwechslungsreiche Veranstaltungen für Groß und Klein angeboten. Hinzu kommt der Einsatz erheblicher finanzieller Mittel für die Substanzerhaltung und Modernisierung der Anlagen. Diese Aufwendungen können jedoch bei Weitem nicht durch die Betriebs-einnahmen gedeckt werden. 2009 betrug der Betriebsverlust für den Bereich Einrichtungen rd. 4,6 Mio. Euro.

SCHWIMMBADBESUCHER 2000-2009



Beteiligungen fördern die Eigenständigkeit und Unabhängigkeit eines Unternehmens. Auch der GSW dienen sie somit zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit in einem sich ständig verändernden Markt. Daher ist die GSW unter anderem an folgenden Gesellschaften beteiligt:

Energiehandelsgesellschaft West mbH (ehw)

Als unmittelbare Reaktion auf die Deregulierung der Energiemärkte entschlossen sich Ende der 90er Jahre die GSW und sechs weitere nordrhein-westfälische Stadtwerke zur Konzentration ihrer Energiebeschaffung in einer Gesellschaft. Neben der effektiven Ausnutzung von Synergien und dem Ausbau von Kompetenzen resultierte aus der Zentralisation vor allem die Stärkung der Marktposition beim Energieeinkauf. Mittlerweile sind elf Stadtwerke an der ehw beteiligt.

Trianel GmbH

Die Trianel GmbH ist ein 1999 gegründetes europäisches Gemeinschaftsunternehmen unabhängiger Stadtwerke für Energiebeschaffung und -handel mit großer Kompetenz in der Projektentwicklung von Gemeinschaftsanlagen. Die Trianel GmbH hat in 2008 das beste Geschäftsergebnis seit ihrer Gründung 1999 erzielt. Alle vier Geschäftsfelder (Versorgung, Großhandel, Dienstleistungen und Projektentwicklung) haben einen positiven Beitrag zu diesem Wachstum geleistet. Die GSW hat sich im Jahr 2007 an der Trianel beteiligt.

Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG (TGH)

Seit dem Jahr 2007 betreibt die TGH in Hamm-Uentrop ein Gas- und Dampfturbinenkraftwerk mit einer Gesamtleistung von 850 MW. Mittlerweile werden 1,8 Millionen Haushalte durch dieses hochmoderne und umweltfreundliche Kraftwerk versorgt. Für die GSW ist die Beteiligung ein zukunftsweisender Schritt zur langfristigen Optimierung der Strombeschaffung sowie ein Beitrag zur Sicherung verbraucherfreundlicher Strompreise.

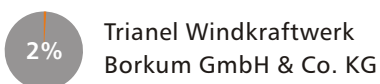
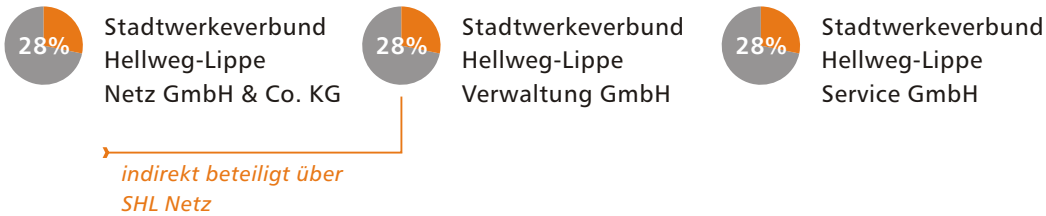
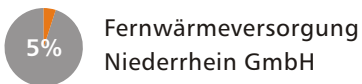
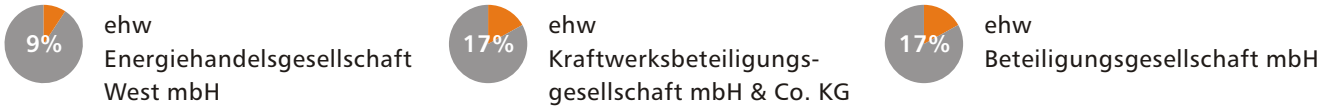
Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG (TGE)

Für kommunale Unternehmen ist es in dem liberalisierten Gasmarkt von großer Bedeutung, Erdgas flexibel und außerhalb der traditionellen Lieferstrukturen möglichst unabhängig und günstig einzukaufen. Die GSW sichert die Gasversorgung ihrer Kunden seit 2006 durch die Beteiligung an der TGE. Die Gasspeicheranlage mit einem Arbeitsvolumen von mehr als 128 Mio. m³ Erdgas ermöglicht dabei sowohl saisonale als auch kurzfristige Schwankungen von Erdgasnachfrage und Erdgasangebot effizient auszugleichen.

Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG (TWB)

Zur Diversifizierung des eigenen Erzeugungsportfolios erwarb die GSW im Jahr 2008 Anteile am Windpark Borkum West II. Der Windpark liegt rund 45 Kilometer nördlich der Borkumer Küste. Bis 2012 werden in der ersten Bauphase 40 Multibrid Windenergieanlagen realisiert, die mit einer Gesamtleistung von 200 MW rund 200.000 Haushalte mit umweltfreundlichem Strom versorgen werden. Weitere 40 Anlagen werden in der darauffolgenden Phase errichtet. So leistet die GSW einen Beitrag zur Sicherung einer umweltgerechten und CO₂-neutralen Energieversorgung.

Der Erwerb von Geschäftsanteilen an Unternehmen des Energiehandels, der Energieerzeugung und der Energiespeicherung soll zu einer langfristigen optimierten Beschaffungsstruktur beitragen und die Wertschöpfungskette erweitern. Darüber hinaus leisten die Beteiligungen einen Beitrag zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit, der Unabhängigkeit sowie der Versorgungssicherheit. Der Geschäftsbereich Beteiligungen weist für das Berichtsjahr ein positives Ergebnis aus.



Mit 167 beschäftigten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zum 31.12.2009 sind wir einer der größeren Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe in der Region. 87 Mitarbeiter sind in der kaufmännischen/technischen Verwaltung tätig und 80 Mitarbeiter im Betriebs- und Produktionsbereich.

Hinzu kommen 16 Berufsanfänger, denen wir eine kaufmännische oder technische Ausbildung bieten. Folgende Berufsbilder bilden wir aus:

Industriekauffrau/-mann, Fachangestellte/-r für Bäderbetriebe, Elektroniker/-in für Betriebstechnik, Anlagenmechaniker/-in

In der Vergangenheit war es uns möglich, die Mehrzahl der ausgebildeten jungen Fachkräfte in ein Arbeitsverhältnis zu übernehmen.

Mit der Stadt Kamen, dem Technologiepark in Kamen und der HeLi Net GmbH & Co. KG haben wir im Rahmen von Kooperationen Gastausbildungen für deren kaufmännische Auszubildende ermöglicht, um ihnen eine Ausbildung aus den Bereichen Finanz- und Rechnungswesen und dem Personalwesen zu ermöglichen. Hier handelt es sich um Kaufleute für Dialogmarketing, Systemkaufleute und Bürokaufleute.

Seit 2008 sind wir mit der Gesamtschule Kamen eine Lernpartnerschaft eingegangen, um den Schülern die Integration ins Berufsleben zu ermöglichen. Eine weitere Lernpartnerschaft wird mit der Freiherr-vom-Stein Realschule in Bergkamen aufgebaut.

Seit vielen Jahren ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, im Rahmen unserer personellen und organisatorischen Möglichkeiten, jungen Leuten eine Berufsausbildung zu ermöglichen.

Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen gewähren wir einen Einblick in die vielfältigen Arbeitsbereiche unseres Unternehmens. Mittels Betriebserkundungen und Praktika geben wir Unterstützung bei ihrer Berufsfindung.

Gerne betreuen wir auch Diplomarbeiten aus kaufmännischen oder technischen Bereichen.

Die Anforderungen an Mitarbeiter in Energieversorgungsunternehmen steigen ständig, insbesondere die Qualifikation der Mitarbeiter hat sich zu einem wichtigen Wettbewerbsfaktor entwickelt. Daher ermöglichen wir unseren Mitarbeitern, durch interne und externe Weiterbildungsmaßnahmen sowie berufsbegleitende Studiengänge, die fachlichen Voraussetzungen für ihre Tätigkeit zu erlangen, zu aktualisieren oder zu verbessern. Auch die freiwillige nebenberufliche Weiterbildung unserer Mitarbeiter wird von uns unterstützt.

Die Nachwuchsförderung liegt uns besonders am Herzen und kommt in vielfältigen Aktivitäten in diesem Bereich zum Ausdruck. Im Berichtsjahr befanden sich 16 junge Menschen in den Berufsbildern Industriekauffrau/-mann, Fachangestellte/r für Bäderbetriebe, Elektroniker/in für Betriebstechnik und Anlagenmechaniker in Ausbildung bei der GSW.

Seit nunmehr fünf Jahren wenden wir den Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe an. Zum 01.01.2009 hat es eine tariflich vereinbarte Lohnerhöhung von 3,55 % gegeben.

Der Personalaufwand betrug im gesamten Wirtschaftsjahr 10,09 Mio. €. Von dieser Summe entfielen 7,83 Mio. € auf Gehaltszahlungen und 2,26 Mio. € auf Sozialabgaben sowie Aufwendungen für Altersversorgung.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Betriebsrat sagen wir Dank für die vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit.



BILANZ
zum 31.12.2009

ANLAGENSPIEGEL
zum 31.12.2009

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
für das Geschäftsjahr 2009

ANHANG 2009



BILANZ ZUM 31.12.2009

AKTIVA

Anhang

€

31.12.2009
€

31.12.2008
T€

A. Anlagevermögen

(1)

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

Konzessionen und ähnliche Rechte

1.393.995,49

1.527

II. Sachanlagen

1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten

15.390.241,83

16.072

2. Bezugsanlagen

4.761.150,11

5.371

3. Verteilungsanlagen und technische Einrichtungen

55.349.649,15

59.456

4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung

6.590.182,09

4.955

5. Anlagen im Bau

9.726.297,40

2.754

91.817.520,58

88.608

III. Finanzanlagen

(2)

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

950.829,51

951

2. Beteiligungen

7.734.328,59

7.500

3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

6.333.638,92

7.591

4. Sonstige Ausleihungen

439.919,66

471

15.458.716,68

16.513

B. Umlaufvermögen

108.670.232,75

106.648

I. Vorräte

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe

1.391.200,72

1.863

II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

(3)

10.988.150,83

15.338

2. Forderungen gegen Gesellschafter

(4)

1.876.207,13

1.691

3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

(5)

2.401.752,92

4.143

4. Sonstige Vermögensgegenstände

(6)

456.534,26

367

15.722.645,14

21.539

III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

26.037.424,05

17.298

43.151.269,91

40.700

C. Rechnungsabgrenzungsposten

191.273,13

139

152.012.775,79

147.487

PASSIVA	Anhang	€	31.12.2009 €	31.12.2008 T€
A. Eigenkapital	(7)			
I. Gezeichnetes Kapital		15.000.000,00		15.000
II. Kapitalrücklage		15.582.747,39		15.583
III. Gewinnrücklagen		6.635.580,07		5.448
IV. Bilanzgewinn		<u>1.187.700,00</u>		<u>1.022</u>
			38.406.027,46	<u>37.053</u>
B. Sonderposten mit Rücklageanteil	(8)		952.764,13	<u>953</u>
C. Baukosten- und Ertragszuschüsse	(9)		17.791.132,30	<u>18.913</u>
D. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen	(10)	6.153.757,00		5.946
2. Steuerrückstellungen		0,00		21
3. Sonstige Rückstellungen	(11)	<u>6.768.839,61</u>		<u>5.434</u>
			12.922.596,61	<u>11.401</u>
E. Verbindlichkeiten	(12)			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		73.995.189,37		68.101
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		2.339.737,91		3.051
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		3.545,52		4
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		364.623,84		2.415
5. Sonstige Verbindlichkeiten		<u>5.213.558,65</u>		<u>5.574</u>
			81.916.655,29	<u>79.145</u>
F. Rechnungsabgrenzungsposten	(13)		23.600,00	22
			<u>152.012.775,79</u>	<u>147.487</u>

Anschaffungs- und Herstellungskosten

	01.01.2009 €	Zugang €	Abgang €	Umbuchung €	31.12.2009 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Konzessionen und ähnliche Rechte	3.939.099,20	212.633,39	0,00	0,00	4.151.732,59
	3.939.099,20	212.633,39	0,00	0,00	4.151.732,59
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	28.698.466,20	63.205,49	1.170,00	+ 16.943,00	28.777.444,69
2. Bezugsanlagen	11.625.381,43	12.202,53	0,00	0,00	11.637.583,96
3. Verteilungsanlagen und technische Anlagen	183.294.765,63	1.995.203,42	202.493,70	+ 103.819,78	185.191.295,13
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.686.377,27	1.335.569,07	238.440,47	+ 1.028.703,87	15.812.209,74
5. Anlagen in Bau	2.753.477,69	8.327.286,36	205.000,00	./. 1.149.466,65	9.726.297,40
	240.058.468,22	11.733.466,87	647.104,17	0,00	251.144.830,92
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	950.829,51	0,00	0,00	0,00	950.829,51
2. Beteiligungen	8.156.491,54	873.155,67	124.318,62	0,00	8.905.328,59
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.591.033,08	0,00	1.257.394,16	0,00	6.333.638,92
4. Sonstige Ausleihungen	470.989,79	0,00	31.070,13	0,00	439.919,66
	17.169.343,92	873.155,67	1.412.782,91	0,00	16.629.716,68
Anlagevermögen	261.166.911,34	12.819.255,93	2.059.887,08	0,00	271.926.280,19

Abschreibungen

Buchwerte

01.01.2009 €	Zugang €	Abgang €	31.12.2009 €	31.12.2009 €	31.12.2008 €
2.411.940,75	345.796,35	0,00	2.757.737,10	1.393.995,49	1.527.158,45
2.411.940,75	345.796,35	0,00	2.757.737,10	1.393.995,49	1.527.158,45
12.625.976,72	761.226,14	0,00	13.387.202,86	15.390.241,83	16.072.489,48
6.254.570,35	621.863,50	0,00	6.876.433,85	4.761.150,11	5.370.811,08
123.838.900,57	6.182.062,87	179.317,46	129.841.645,98	55.349.649,15	59.455.865,06
8.731.281,73	729.186,39	238.440,47	9.222.027,65	6.590.182,09	4.955.095,54
0,00	0,00	0,00	0,00	9.726.297,40	2.753.477,69
151.450.729,37	8.294.338,90	417.757,93	159.327.310,34	91.817.520,58	88.607.738,85
0,00	0,00	0,00	0,00	950.829,51	950.829,51
656.000,00	515.000,00	0,00	1.171.000,00	7.734.328,59	7.500.491,54
0,00	0,00	0,00	0,00	6.333.638,92	7.591.033,08
0,00	0,00	0,00	0,00	439.919,66	470.989,79
656.000,00	515.000,00	0,00	1.171.000,00	15.458.716,68	16.513.343,92
154.518.670,12	9.155.135,25	417.757,93	163.256.047,44	108.670.232,75	106.648.241,22

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009

	Anhang	€	€	2008 T€
1. Umsatzerlöse		143.738.959,25		147.633
Energiesteuern		<u>./. 10.764.351,18</u>		<u>./. 11.058</u>
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuern)	(1)		132.974.608,07	136.575
2. Andere aktivierte Eigenleistungen			412.629,05	419
3. Sonstige betriebliche Erträge			1.256.337,01	1.253
4. Materialaufwand	(2)			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		<u>./. 97.711.667,85</u>		<u>./. 99.334</u>
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		<u>./. 2.147.220,98</u>	<u>./. 99.858.888,83</u>	<u>./. 2.229</u> <u>./. 101.563</u>
5. Personalaufwand	(3)			
a) Löhne und Gehälter		<u>./. 7.833.132,08</u>		<u>./. 7.721</u>
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung: 797.325,33 €, i.Vj. 641 T€)		<u>./. 2.258.090,99</u>	<u>./. 10.091.223,07</u>	<u>./. 2.038</u> <u>./. 9.759</u>
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(4)		<u>./. 8.640.135,25</u>	<u>./. 9.236</u>
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(5)		<u>./. 9.820.254,86</u>	<u>./. 12.740</u>
8. Erträge aus Beteiligungen			373.353,25	647
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(6)		509.648,13	1.325
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	(7)		<u>./. 515.000,00</u>	<u>./. 391</u>
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(8)		<u>./. 3.727.939,08</u>	<u>./. 3.572</u>
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			2.873.134,42	2.958
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(9)		<u>./. 523.897,00</u>	<u>./. 929</u>
14. Sonstige Steuern			<u>26.314,31</u>	<u>16</u>
15. Jahresüberschuss			2.375.551,73	2.045
16. Einstellungen in die Gewinnrücklagen			<u>./. 1.187.851,73</u>	<u>./. 1.023</u>
17. Bilanzgewinn			<u>1.187.700,00</u>	<u>1.022</u>

Anhang 2009

I. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Besonderheiten der Versorgungswirtschaft sind in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung durch Hinzufügung oder Untergliederung einzelner Posten berücksichtigt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist gemäß § 275 Abs. 2 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt worden.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu den Anschaffungs- und Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet.

Planmäßige Abschreibungen auf die bis zum 31.12.2007 bzw. ab dem 01.01.2009 angeschafften Anlagen der Energie- und Wasserversorgung werden im Rahmen der steuerlichen Möglichkeiten degressiv vorgenommen. Auf Sachanlagen, die im Geschäftsjahr 2008 angeschafft wurden, erfolgen die Abschreibungen linear.

Für Anlagenzugänge mit Anschaffungs- und Herstellungskosten über 150 € bis 1.000 € wird ein Sammelposten gebildet, der im Geschäftsjahr der Bildung und den folgenden vier Geschäftsjahren linear aufgelöst wird. Zugänge bis 150 € werden im Zugangsjahr als Aufwand erfasst.

Die Finanzanlagen sind zu den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Die Vorräte sind zu durchschnittlichen Einstandspreisen unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips bewertet.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind angemessene Wertberichtigungen vorgenommen worden. Die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bewertet.

Die Investitionszuschüsse zum Sachanlagevermögen werden passivisch ausgewiesen und entsprechend der Abschreibungsmethode und der Nutzungsdauer der begünstigten Wirtschaftsgüter aufgelöst.

Die bis 2002 empfangenen Baukosten- und Ertragszuschüsse werden mit jährlich 5 % ihres Ursprungsbetrages, die ab 2003 erhaltenen Baukosten- und Ertragszuschüsse entsprechend der Abschreibungsmethode und der Nutzungsdauer der bezuschussten Wirtschaftsgüter aufgelöst.

Die Rückstellungen für Pensionen sind nach versicherungs-

mathematischen Grundsätzen auf der Basis eines Zinsfußes von 6 % unter Anwendung der Richttafeln 2005 G bewertet. Ein Fehlbetrag besteht in der Handelsbilanz nicht.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verpflichtungen.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

III. Erläuterungen zur Bilanz

Die Erläuterungen beziehen sich auf die in der Bilanz in Klammern gesetzten Ziffern.

AKTIVA

(1) Anlagevermögen

Der gesondert beigefügte Anlagenspiegel zeigt die Entwicklung des Anlagevermögens.

(2) Finanzanlagen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betreffen die GSWcom Vertriebsgesellschaft mbH, mit der ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag besteht.

Die Beteiligungen enthalten die Anteile an:

	31.12.2009		31.12.2008
	%	T€	T€
Energiehandelsgesellschaft West mbH, Münster	9	323	204
ehw-Kraftwerksbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Münster	17	462	462
ehw-Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH, Münster	17	4	4
Fernwärmeversorgung Niederrhein GmbH, Dinslaken	5	1.500	1.500
Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG, Aachen	2	1.596	1.720
Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG, Aachen	2	643	643
Trianel GmbH, Aachen	1	585	540
Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG, Aachen	2	1.409	700
Stadtwerkeverbund Hellweg-Lippe Netz GmbH & Co. KG, Hamm	28	1.176	1.691
Stadtwerkeverbund Hellweg-Lippe Service GmbH, Kamen	28	28	28
Technopark Kamen GmbH, Kamen	8	8	8
Gesamt		7.734	7.500

Die Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (6.333 T€), betreffen Darlehen an die HeLi NET Telekommunikation GmbH & Co. KG, Hamm.

Die sonstigen Ausleihungen (440 T€) enthalten die Arbeitgeberdarlehen.

(3) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen resultieren hauptsächlich aus Energie- und Wasserlieferungen.

(4) Forderungen gegen Gesellschafter

Die Forderungen gegen Gesellschafter betreffen vor allem Lieferungen und Leistungen und Gewerbesteuerüberzahlungen.

(5) Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Es handelt sich hauptsächlich um Forderungen gegen die Energiehandelsgesellschaft West mbH aus dem Gasportfolio-management und dem Stromhandel sowie gegen die Stadtwerkeverbund Hellweg-Lippe Netz GmbH & Co. KG aus der Verpachtung der Strom- und Erdgasnetze und aus technischen Dienstleistungen.

(6) Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten überwiegend kurzfristige Darlehensforderungen, Forderungen aus Kapitalertragsteuer sowie die Zahlung für eine Beteiligungsoption an der Trianel Kohlekraftwerk Krefeld Projektgesellschaft mbH & Co. KG. Von den sonstigen Vermögensgegenständen haben 50 T€ (i. Vj. 93 T€) eine Restlaufzeit von über einem Jahr.

Die übrigen Forderungen haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

PASSIVA

(7) Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 15,0 Mio. €. Die Gesellschaftsanteile werden gehalten von:

	31.12.2009	
	T€	%
Stadt Kamen	6.300	42
Gemeinde Bönen	2.400	16
Stadt Bergkamen	6.300	42
Gesamt	15.000	100

II. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert 15.583 T€.

III. Gewinnrücklagen

Aus dem Jahresüberschuss sind 1.188 T€ in die Gewinnrücklagen eingestellt worden.

IV. Bilanzgewinn

Der Bilanzgewinn von 1.188 T€ soll an die Gesellschafter im Verhältnis der Geschäftsanteile ausgeschüttet werden.

(8) Sonderposten mit Rücklageanteil

Es handelt sich um einen Sonderposten gemäß § 6b EStG aus Grundstücksverkäufen.

(9) Sonderposten wegen Investitionszuschüssen zum Anlagevermögen

Den Kunden werden Baukosten- und Ertragszuschüsse nach den Verordnungen über allgemeine Versorgungsbedingungen (NAV Strom und NDAV Gas, AVBWasserV) berechnet.

Die Sonderposten wegen Investitionszuschüssen zum Anlagevermögen sind den Baukosten- und Ertragszuschüssen zugeordnet; die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst worden.

(10) Rückstellung für Pensionen

Die Höhe der Pensionsrückstellungen ist durch ein versicherungsmathematisches Gutachten nachgewiesen.

(11) Sonstige Rückstellungen

Der Posten betrifft vor allem Personalkosten, energiewirtschaftliche Risiken, EEG-Verpflichtungen, Abrechnungsverpflichtungen sowie sonstige Verpflichtungen.

(12) Verbindlichkeiten (Siehe Abbildung 3)

Von den in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesenen Darlehen sind 42,5 Mio. € kommunal verbürgt. In 2009 ist von der Land NRW Bank ein Darlehen in Höhe von 8,5 Mio. € aufgenommen worden.

Den größten Posten der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stellen die Kosten der EEG-Einspeisevergütungen dar.

Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen vor allem Umsatzsteuer, Kundenguthaben aus der Jahresverbrauchsabrechnung und Energiesteuern. Der Posten enthält Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit von 56 T€ (i. Vj. 46 T€) und Verbindlichkeiten aus Steuern von 490 T€ (i. Vj. 3.257 T€).

Abb. 3

	bis 1 Jahr T€	von 1-5 Jahre T€	über 5 Jahre T€	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.582	13.991	57.422	73.995	68.101
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.339	0	0	2.339	3.051
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	4	0	0	4	4
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	365	0	0	365	2.415
Sonstige Verbindlichkeiten	5.213	0	0	5.213	5.574
Gesamt	10.503	13.991	57.422	81.916	79.145

(13) Rechnungsabgrenzungsposten

Die Erlöse aus den Mehrfacheintrittskarten der Bäder sind periodengerecht abgegrenzt.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Erläuterungen beziehen sich auf die in der GuV in Klammern gesetzten Ziffern.

(1) Umsatzerlöse (ohne Energiesteuern)

	2009 T€	2008 T€
Stromversorgung	58.696	58.178
Erdgasversorgung	31.994	35.367
Wasserversorgung	2.721	2.739
Wärmeversorgung	5.890	5.940
Erlöse aus Energie- und Wasserverkauf	99.301	102.224
Erlöse von SHL Netz	28.357	29.057
Einrichtungen	1.056	1.069
Nebengeschäfte	2.046	1.997
Auflösung der Ertragszuschüsse	2.215	2.228
Gesamt	132.975	136.575

Die Umsatzerlöse sind im Vergleich zum Vorjahr um 2,6 % gesunken. Maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung haben die geringeren Erlöse der Erdgasversorgung.

Die Strom- und Erdgasnetze sind an die Stadtwerkeverbund Hellweg-Lippe Netz GmbH & Co. KG (SHL Netz) verpachtet. Die Erlöse von der SHL Netz (28.357 T€) resultieren aus den Pächterlösen für die Strom- und Erdgasnetze, Dienstleistungsentgelten und sonstigen Weiterberechnungen.

(2) Materialaufwand

Der Materialaufwand enthält im Wesentlichen die Energie- und Wasserbezugskosten, die Netznutzungsentgelte, die Entgelte für Messung und Abrechnung sowie die Kosten für die Instandhaltung der Versorgungseinrichtungen.

(3) Personalaufwand

Der Personalaufwand hat sich vor allem aufgrund tariflicher Lohn- und Gehaltserhöhungen zum 01.01.2009 gegenüber dem Vorjahreswert um 0,3 Mio. € erhöht. Im Jahresdurchschnitt waren 119 (i.Vj. 121) Angestellte, 47 (i.Vj. 52) gewerbliche MitarbeiterInnen und 4 (i.Vj. 4) Saisonkräfte beschäftigt.

(4) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Die Abschreibungen beinhalten die linearen und degressiven Abschreibungen. ▶

(5) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Posten enthält hauptsächlich die Konzessionsabgabe und den Verwaltungsaufwand. Die Vergütung für den Aufsichtsrat ist mit 64 T€, das Honorar des Abschlussprüfers ist für die Prüfung des Jahresabschlusses mit 65 T€, für Steuerberatung mit 9 T€ und für sonstige Leistungen mit 38 T€ enthalten.

(6) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Die Zinserträge resultieren im Wesentlichen aus Festgeldanlagen sowie aus der Hingabe von Darlehen.

(7) Abschreibungen auf Finanzanlagen

Die Abschreibungen betreffen die Beteiligung an der Stadtwerkeverbund Hellweg-Lippe Netz GmbH & Co. KG.

(8) Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Der Zinsaufwand betrifft hauptsächlich langfristige Darlehen.

(9) Steuern vom Einkommen und Ertrag

Es handelt sich um Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer.

IV. Gewinnverwendungsvorschlag

Nach Einstellungen von 1.188 T€ aus dem Jahresüberschuss in die Gewinnrücklagen beträgt der Bilanzgewinn 1.188 T€. Die Geschäftsführung schlägt vor, den Bilanzgewinn an die Gesellschafter im Verhältnis der Geschäftsanteile auszuschütten.

V. Ergänzende Angaben

(1) Sonstige Angaben

Für die MitarbeiterInnen der GSW besteht eine Alters- und Hinterbliebenenversorgung gemäß Versorgungstarifvertrag für den öffentlichen Dienst. Die versicherungspflichtigen Arbeitnehmer sind bei der Kommunalen Versorgungskasse für Westfalen-Lippe (zkw) versichert. Für das Wirtschaftsjahr 2009 betrug der Umlagesatz 4,0 % des beitragspflichtigen Arbeitsentgelts und wurde vom Arbeitgeber getragen. Die umlagepflichtigen Beträge beliefen sich auf rd. 7 Mio. €. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Geschäftsführern bestehen Rückstellungen von 4.462 T€. Die Geschäftsführerbezüge sind gemäß § 286 Abs. 4 HGB nicht angegeben.

(2) Haftungsverhältnisse

Zur Absicherung der Energiehandelsgeschäfte verlangen die jeweiligen Handelspartner die Stellung von Sicherheiten. Zum Bilanzstichtag bestehen Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen in Höhe von 15.658 T€. Mit der Gestellung von Sicherheiten und der Übertragung der Handelsgeschäfte zur Energiebeschaffung an den beteiligten Handelspartner ehw ist gewährleistet, dass im Verbund mehrerer Energieversorger eine günstigere Beschaffungssituation geschaffen wurde. Die Verpflichtungserklärungen sichern die monatlichen Energiebezüge und stellen im Vergleich zur eigenen Energiebeschaffung kein weiteres Risiko dar.

(3) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Rahmen unserer Strombeschaffungsstrategie, die durch den Kauf von Tranchen gekennzeichnet ist, bestehen zum 31.12.2009 finanzielle Verpflichtungen aus Energiebezugsverträgen für die Jahre 2010 bis 2012 von 55.769 T€. Das Risiko eines ungünstigen Beschaffungszeitpunktes soll durch die Verteilung der Strombeschaffung auf mehrere Tranchen zu frei wählbaren Zeitpunkten deutlich reduziert werden. Durch die Möglichkeit der kurzfristigen Realisierung einer Tranche können insbesondere für Sondervertragskunden marktpreisorientierte Angebote unterbreitet werden.

Darüber hinaus liegt ein Bestellobligo in branchenüblicher Höhe vor.

(4) Derivative Finanzinstrumente

Zum Stichtag liegen zwei Swapvereinbarungen mit Bezugsbeträgen von jeweils 15,7 Mio. € vor. Sie beinhalten eine feste Zinsvereinbarung und einen variablen Zinsswap mit einer Zinsunter- und Zinsobergrenze. Es besteht eine Bewertungseinheit mit den in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesenen Darlehen.

Die beiden Zinsswaps haben zum 31.12.2009 beizulegende Werte von - 1.990 T€ bzw. - 1.289 T€ bei einer Laufzeit bis 2016. Der beizulegende Wert ist durch die Abzinsung der künftig zu erwartenden Zahlungen auf den Abschlussstichtag (Discounted Cash Flow-Methode) ermittelt worden.

(5) Angaben zu Beteiligungsunternehmen gemäß § 285 Nr. 11 HGB

Siehe Abbildung 5

(6) Angaben gemäß § 10 Abs. 2 Energiewirtschaftsgesetz

Die Stadtwerkeverbund Hellweg-Lippe Netz GmbH & Co. KG (kurz: SHL Netz) hat Netzentgelte von 33.285 T€ (i.Vj. 33.348 T€) an die GSW, GSW hat Pacht-, Dienstleistungsentgelte und Weiterberechnungen von 28.357 T€ (i.Vj. 29.057 T€) an SHL Netz berechnet.

(7) Aufsichtsrat und Geschäftsführung

Siehe Seite 7

Kamen, 04. Juni 2010

Geschäftsführung

Görres

Stams

Abb. 5

		Anteil am Kapital 31.12.2009 %	Eigenkapital 31.12.2009 T€	Ergebnis T€
unmittelbare Beteiligungen	GSWcom-Vertriebsgesellschaft mbH, Kamen	100	951	0
	Stadtwerkeverbund Hellweg-Lippe Netz GmbH & Co. KG, Hamm ^{1) 2)}	28	2.384	585
	Stadtwerkeverbund Hellweg-Lippe Service GmbH, Kamen	28	222	43
mittelbare Beteiligungen	HeLi NET Verwaltungs-GmbH, Hamm	24	40	2
	HeLi NET Telekommunikation GmbH & Co. KG, Hamm	24	3.107	./ 276
	Stadtwerkeverbund Hellweg-Lippe Verwaltungs-GmbH, Hamm ¹⁾	28	36	4

1) Ergebnis 2008 2) Anteil GSW am Eigenkapital 2.123 T€; am Jahresergebnis: 141 T€

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen-Bönnen-Bergkamen für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Nach § 10 Abs. 4 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die interne Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie in der internen Rechnungslegung

nach § 10 Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG hat zu keinen Einwendungen geführt.

Düsseldorf, den 11. Juni 2010

EversheimStuible Treiberater GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft

Hausmann Kempf
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer



www.gsw-kamen.de

